

## LITERATUR

- MEYRICK, E., 1927. *A revised handbook of British Lepidoptera*. London.
- PIERCE, F. N. and J. W. METCALFE, 1935. *The genitalia of the Tineid families of the Lepidoptera of the British Islands*. Oundle, Northants.
- SPULER, A., 1910. *Die Schmetterlinge Europas*, Bd. 2 Stuttgart.
- VARY, L., 1961. *South African Lepidoptera. Vol. 1: Lithocolletidae*. Amsterdam.
- VORBRODT, K. und J. MÜLLER-RUTZ, 1914. *Die Schmetterlinge der Schweiz*, 2. Bd. Bern.

---

### Zur Erinnerung an August Reichensperger

geboren am 8. Januar 1878 in Koblenz a. Rhein  
und gestorben am 30. Oktober 1962 in Bad Godesberg

Mit dem Hinschied von August Reichensperger hat die zoologische und insbesondere die entomologische Forschung den Verlust eines ihrer prominentesten Vertreter der letzten Jahrzehnte, die Schweizerische Entomologische Gesellschaft jenen eines ihrer geschätzten Ehrenmitglieder zu beklagen.

Als Sohn des Landgerichtspräsidenten Carl Reichensperger und Enkel des seinerzeit berühmten Politikers August Reichensperger (1808–1895), dem Hauptbegründer der Zentrumsfraktion des ehemaligen Deutschen Reichstages, war ihm vorerst die Jurisprudenz als Beruf nahegelegt worden. Nach wenigen Semestern setzte sich jedoch seine grosse Neigung zu den Naturwissenschaften erfolgreich durch, und im Jahre 1905 schloss der junge Naturwissenschaftler A. Reichensperger seine Studien, welche er in Bonn und Münster betrieben hatte, mit einer vielbeachteten Dissertation über die Anatomie des Haarsternes *Pentacrinus decorus* ab. Es folgten fruchtbare Forscherjahre, vor allem an der Zoologischen Station in Neapel sowie am zoolog. Institut der Universität von Bonn, deren besonders erwähnenswerte Ergebnisse die anno 1908 eingereichte Habilitationsschrift über die Drüsengebilde etc. der Ophiuren sowie die ihm hierauf von der Universität Bonn erteilte *venia legendi* waren.

Neben den Echinodermen bekundete der Verstorbene jedoch bald eine immer betontere Vorliebe für entomologische Belange, insbesondere lockten ihn die Myrmekologie und das Studium der Myrmekophilen und Termitophilen. Sicherlich war er hiezu vor allem durch seinen väterlichen Freund Pater Wasmann, mit dem ihn eifrige und innige, immer aufs beste harmonisierende Beziehungen zeitlebens verbunden hatten, besonders angeregt und eingeführt worden.

Seine regelmässige Lehrtätigkeit begann er 1912 an der Landwirtschaftlichen Hochschule im Poppelsdorfer Schloss bei Bonn auf offenbar recht mannigfache Art, wurde er dort doch, wie er selbst schalkhaft meinte, «in den Fakultäten herumgereicht».

1916, also noch während des 1. Weltkrieges, den er als Oberleutnant und Hauptmann mitmachte, wurde er als Professor der Zoologie an die Universität Bonn berufen, doch folgte er nach Kriegsende lieber einer Wahl an die Universität von Freiburg in der Schweiz. Hier fühlte er sich sehr bald heimisch. Dank seines überaus liebenswerten und offenen Wesens gewann er dort viele neue Freunde und Verehrer. Aber auch die herrliche Natur, die Alpenwelt, ganz besonders die unvergleichlich schönen und reichen Täler des Wallis entzückten ihn immer wieder. Noch wenige Wochen vor seinem Heimzuge, d. h. gegen Ende September 1962 schrieb er in bereits zittriger Schrift «Allem zum Trotz hat es den Alten nochmals ins geliebte Wallis gezogen». Dort hatte er von seiner zweiten Heimat, betreut von seinem Sohne, Abschied genommen.

1928 liess er sich als Nachfolger von Prof. R. Hesse neuerdings nach Bonn verpflichten. Während voller 20 Jahre, das heisst bis zu seinem Rücktritte, hatte er die Vorlesungen über zoologische und vergleichende Anatomie übernommen und hatte während seines ganzen Forscherlebens weit über 100 Publikationen verfasst. In diesen hatte er die vielen Resultate seines umsichtigen, stets durch ihre Gründlichkeit und Zuverlässigkeit imponierenden Forschens der Wissenschaft übergeben. Seine speziellen Kenntnisse der Ameisen- und Termitengäste waren einzig dastehend. Aber auch in allen andern Disziplinen wusste er Bescheid und verstand es, waltende Diskussionen jeweils nicht nur mit beachtlichen Beiträgen zu bereichern, sondern nicht minder oft mit gar treffenden und humoristisch kolorierten Kritiken zu würzen.

Die hohen wissenschaftlichen Leistungen Prof. Reichenspergers brachten ihm viele und wohlverdiente, öffentliche Ehrungen ein. Anlässlich seines 50. Doktorjubiläums verschoss seine Fakultät, wie sich Prof. Steiner spasshaft ausdrückte, ihr letztes Pulver, indem sie dem Jubilaren die Würde eines Doktors honoris causa, «der höchsten und einzigen Ehrung, die zu vergeben war», verlieh. Im Jahre 1958 durfte er aus den Händen des Bundeskanzlers K. Adenauer das Verdienstkreuz des Verdienstordens des Bundesrepublik persönlich entgegennehmen. Nicht verwunderlich, dass er zum Ehrenmitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes ernannt ward. Auch wir Schweizerentomologen wollen seiner nicht nur als eines vorbildlichen Forschers stetsfort gedenken, sondern auch als eines selten lauterer Menschen im schönsten Sinne des Wortes, als der er sich besonders eindrücklich auch in den bösen Jahren der politischen Anfechtungen immer wieder beispielhaft bewährt hat.

H. K.